

110. Geschlecht. Ammer.

Passer: Emberiza.

Geschl. Benennung. Durch Emberiza verstanden die Alten einen Vogel, den wir Goldkehlchen nennen. Diesen Namen hat der Ritter zu einem Geschlechtsnamen gewählt. Da nun die Ammer in selbigem die meisten Lücken ausfüllen, so nennen wir das Geschlecht Ammer, französisch Bruant; englisch Yellow-Hammer, holländisch Geelgors.

Geschl. Kennzeichen. Die Kennzeichen dieses Geschlechts sind: ein kegelförmiger Schnabel, dessen Kiefer an der Wurzel niedergedrückt und etwas von einander abgesondert stehen, woben noch dieses zu merken ist, daß der untere Kiefer einen eingebogenen und sich verengernden Rand hat; so daß der obere Kiefer nicht so breit als der untere ist. Wir finden hier folgende vier und zwanzig Arten zu beschreiben.

I. Die Schneeammer. Emberiza
 I. Schneeammer. Nivalis nivalis.

Dieser Vogel ist zwar größtentheils weiß, doch kommt die Benennung von Schneeammer eigentlich nicht daher, sondern weil er auf den lappländischen Alpen im Schnee wohnet. Da er nicht größer als ein Sperling ist, so hat er auch den Namen Schneesperling bekommen. Englisch Sea-Lark, oder auch greater Brambling, französisch Ortolan

lan de neige, Schwedisch Suve-Sparf, in Lappland Alaipg.

Er ist oben schwarz, aber die Federn haben einen weißen Rand, unten ganz weiß, so ist auch der Kopf, Hals, und die Brust weiß mit Rostfarbe melirt. Die Schwingsfedern sind weiß, die ersten ausgenommen, welche an der äußern Seite schwarz sind. Die Ruderfedern hingegen sind schwarz, außer den drey vordersten, welche weiß sind. Man findet auch gefleckte, dergleichen solche, die eine schwarze Brust haben. Es gehet aber diesen Vögeln wie mehreren nordischen Thieren, daß sie nämlich im Winter mehr weiß sind als im Sommer.

Das Vaterland ist nicht allein Lappland, sondern sie halten sich auch in Spitzbergen und Hudsons Bay, und in mehreren nordlichen kalten Gegenden auf. Sie nähren sich gleich den Schneehühnern, von den Birkenbäumen, jedoch fressen sie auch Hanfsaamen, Haber, Erbsen und dergleichen. Wenn der Winter sehr kalt ist, kommen sie weiter herunter in die südlichen Theile von Schweden, Preußen und Polen, und kehren im Frühjahr wieder zurück. Man hält sie, ihrer schönen Farbe wegen, in Schweden in Käfichen, und macht aus ihrem Fleisch eine fürstliche Delicatesse.

2. Der Wintervogel. *Emberiza Hymalis.*

2. Wintersvogel. *Hymalis.*

Dieser Vogel war von dem Ritter vorher unter die Finken geordnet, und Catesby nennet ihn den Schneesperling. Er ist von oben schwarz und unten weiß, und wohnet auch in dem mitternächlichen America. Man könnte ihn also vielleicht für eine Verschiedenheit des obigen halten, allein der Ritter will solches nicht zugeben.

Linne II. Theil.

N n

3. Die

3.
Graue
Ammer.
Milia-
ris.

3. Die graue Ammer. *Emberiza Miliaris.*

Dieser Vogel wird *Miliaris* genennet, weil er von unten mit unzähligen kleinen schwarzen Punkten, als mit Hirsförnern besprenget ist, sonst aber ist er grau, und, nach der Meinung des Ritters, dem vorhergehenden sehr verwandt. Das Vaterland ist Europa.

4
Ortolan
Hortu-
lana.
Tab.
XXV.
fig. 4.

4. Der Ortolan. *Emberiza Hortulana.*

Es wurde sonst der Name *Hortulanus* von vielen Schriftstellern für das ganze Geschlecht dieser Vögel gebraucht; doch der Ritter eignet ihn nur allein der jetzigen Art zu, welche auch von Alters her *Ortolan* hieß, vermuthlich weil er sich fast alenthalben in den Hecken der europäischen Kunstgärten aufhält, und dieselbigen durch seinen Gesang, besonders des Nachts angenehm macht. Die übrigen Namen dieses Vogels sind französisch *Ortolan*; englisch *Hortulane*; italienisch *Ortolano*; venetianisch *Tordino*. Zuweilen wird er auch *Regenvogel* genennet. Der Herr *Sasselquist* hat diese Vögel auch in *Egypten* gefunden, und man vermuthet, daß sie aus *Europa* dahinziehen. Sie sind gerne in den Weinbergen, und auf besäeten Feldern, leben vorzüglich vom Heidekorn und werden außerordentlich fett, weswegen man ihnen in *Frankreich* sehr weit nachgeheth, um sie als eine Delicatesse für die Küche zu fangen. In *Smirna* sind sie häufig, wo sie sich auf den Kirschbäumen aufhalten, und die Kerne derselben essen.

Die Gestalt und Farben dieses Vogels sind verschieden. Der Ritter beschreibet einen mit einem grünlichten Kopfe, der am untern Kiefer gelb ist, und dessen Augenring, oder vielmehr die Augenlie-

der kahl und gelb sind, so daß die Augen in einem nackten gelben Ringe stehen. Die Schwingsfedern deselben sind schwarz, und die drey ersten davon haben einen weißen Rand; die Schwanzfedern sind gleichfalls schwarz, ausgenommen daß die zwey äußern nur allein am äußern Rande diese Schwärze haben. Tab. XXV. fig. 4.

Der Verschiedenheiten, die andere Schriftsteller anführen, wollen wir jezo nicht gedenken, weil einige davon mit unter den folgenden Arten befindlich sind.

5. Die Goldammer. *Emberiza Citrinella*

5.
Gold-
ammer.
Citrinella.

Die Franzosen nennen diesen Vogel eben so wohl als den Grünling: Verdier, und die Schweden Grœning. Er ist aber gelb, daher er mit Recht Goldammer, holländisch Geelvink, und Geelgors; englisch Yollew-Hammer genennet wird. Er nistet auf den Feldern, aaset auf die Kohlraupen, hält sich im Winter bey den Bauernscheuern und Dörfern auf, und ist nicht größer als ein Sperling. Was die Farbe betrifft, so ist er oben schwärzlicht, röthlicht, und graubunt, unten aber gelb; an der Brust blaß kastanienbraun, gelb, und olivenfärbig bunt; der Kopf ist gelb und mit braunen Flecken besetzt; der Schwanz ist schwärzlicht, nur sind die zwey äußern Ruderfedern mit einem schiefen weißen Flecken bezeichnet. Der Schnabel ist braun, und die Füße sind gelblicht.

6. Die Olivenammer. *Emberiza Olivacea*

6.
Oliven-
ammer.
Olivacea.

Er erhält die Benennung, weil er obenher olivenfärbig, und unten nur etwas mehr weißlicht ist;

564 Zweyte Cl. VI. Ord. Sperlingartige.

ist, die Kehle ist pomeranzfarbig, und über die Brust gehet eine schwärzlichte Binde. Das Vaterland ist St. Domingo.

7.
Africa-
nische.
Orix.

7. Die africanische Ammer. Emberiza
Orix.

Orix ist ein Name, der aus der Barbarey herstammet, und wurde ehemals den Haselhühnern bengelegt; wie denn auch eine gewisse Art von wilden africanischen Ziegen damit belegt wird. Da nun dieser Vogel aus den innern Theilen von Africa herstammet, so ist ihm auch dieser africanische Name gegeben worden. Er ist grau, an der Stirn und am Bauche weiß, Hals und Steiß sind gelb, der Schnabel ist schwarz. Indessen zweifelt der Ritter, ob er wirklich zu den Kernbeißern gehören mögte?

8.
India-
nische.
Quela.

8. Die indianische Ammer. Emberiza
Quela.

Vermuthlich ist Quela auch die indianische Benennung dieses Vogels. Der Schnabel ist dick und kegelförmig wie an den Kernbeißern, aber nicht umgekrümmt. Die Kiefer hingegen sind wie die Kiefer der Ammer beschaffen. Die Stirn ist allenthalben um den Schnabel herum schwarz; der Kopf, die Schultern und Flügel sind grau und schwarzgefleckt, wie an dem gemeinen Sperling. Brust und Bauch sind weißlichroth; die Schwing- und Rudersfedern sind schwärzlicht, aber allenthalben mit einem grauen Rande umgeben, die Füße und die Krallen sind hellroth, der Schnabel ist hochroth.

9. Die

9. Die capsche Ammer. Emberiza
Capensis.

9.
Caap-
scher.
Capen-
sis.

Vom Vorgebürge der guten Hofnung
kommt eine graue Ammer, oder ein so genannter afri-
canischer Ortolan, welcher eine weiße Kehle, und
um die Augen, desgleichen an den Backen, eine schwarz-
lichte Binde hat.

10. Die louisianische Ammer. Emberiza
Ludoviciana.

10.
Louisia-
nische.
Ludo-
viciana.

Der Schnabel ist röthlicht mit schwärzlichten
Flecken, über den Wirbel gehet ein schwarzer Bos-
gen. Sonst ist die Farbe von oben grau, unten blaß.
Die Brust ist roth.

11. Die Zipammer. Emberiza Cia.

11.
Zipam-
mer.
Cia.

Wir haben vorher eine Zipdrossel beschrieben,
und diesen Vogel nennen wir darum Zipammer,
weil er beständig unter dem fliegen in der Luft Zip
Zip, schreiet. Er ist röthlicht, und am Kopfe mit
eingesprenkten schwärzlichten Linien bezeichnet; die
Augenlieder sind weiß. Er hält sich auf den Wie-
sen und offenen Feldern auf, und wird in den südli-
chen Theilen von Europa gefunden.

Was die besagten Linien auf dem Kopfe be-
trifft, so gehet die eine aschgraue senkrecht den Kopf
herunter, welche schwarze, und rostfärbig bunte Sei-
ten hat. Ueber die Schläfe gehet eine weiße Linie;
von den Augen aber bis zur Wurzel des Schnabels
geheth eine schwarze Linie. Der Hals ist unten asch-
färbig, Brust und Bauch rostfärbig, der Rücken
roth, und schwarzbunt. Die Flügel an der Wur-
zel sind aschgrau, die Ruderfedern schwärzlicht, jedoch
sind

566 Zweyte Cl. VI. Ord. Sperlingartige.

sind die zwey äußern zur Hälfte weiß, und die mittlere ist braun.

12. Geseckte. Cirlus. 12. Die gefleckte Ammer. Emberiza Cirlus.

Dieser Vogel führet bey Aldrovand schon den Namen Cirlus. Er ist grau, und hat eine gefleckte Brust. Die Augenlieder sind gelb, und die zwey äußern Ruderfedern haben einen weißen keilförmigen Flecken. Er wohnet in den südlichen Theilen von Europa.

13. Asiatische. Familiaris. 13. Die asiatische Ammer. Emberiza Familiaris.

Dieser asiatische Vogel ist oben aschgrau mit braunen Flecken; am untern Theil des Rückens und in der Gegend der Flügel gelb, unten aschgrau, die Deckfedern des Schwanzes, wie auch die Spitzen der Ruderfedern sind weiß. Kopf und Schnabel sind schwarz, der Steiß aber gelb. Er wurde sonst unter die Bachstelzen gezählet. Die linneische Benennung Familiaris kommt daher, weil er die Menschen gar nicht scheuet.

14. Gelb. ling. Flaveola. 14. Der Gelbling. Emberiza flaveola.

Die Stirn und die Kehle sind gelb, übrigens aber ist er grau, und hält sich in warmen Gegenden auf.

15. Amazone. Amazona. 15. Die Amazone. Emberiza Amazona.

Dieser Vogel ist nicht größer als eine Meise, hat einen gelben Wirbel, weißlichten Burzel, und ist

ist übrigens braun, ausgenommen, daß die Flügel von unten an der Wurzel weißlicht sind. Das Vaterland ist Suriname.

16. Der Reißdieb. *Emberiza Oryzivora.*

16.
Reiß-
dieb.
Oryzi-
vora.

Vorher sahen wir unter den Kernbeißern einen Reißfresser, diesen wollen wir also zur Veränderung einen Reißdieb nennen, indem er auf der Insel Cuba in America wohnet, wo er sich vom Reiß nähret, und wenn dieser alle ist, so ziehet das Weibchen allein nach Carolina hinüber, daher er auch bey etlichen Schriftstellern der carolinische Ortolan genennet wird. Das Männchen ist von oben braun, im Nacken röthlicht, am Bauche schwarz, und die Ruderfedern sind zugespitzt. Das Weibchen hingegen ist über und über grau, und folglich von dem Männchen ganz und gar unterschieden; doch sind ihre Schwanzfedern ebenfalls wie am Männchen zugespitzt.

17. Der Rohrsperling. *Emberiza Schoeniclus.*

17.
Rohr-
sperling.
Schoe-
niclus.

In den europaischen Binsen- und Rohrgebüschten hält sich ein kleiner Vogel auf, der unter dem Namen Rohrsperling bekannt ist. Der Kopf ist schwarz, der Körper grau und schwarz melirt; die äussern Ruderfedern haben einen keilförmigen Flecken. Um den Hals gehet ein weißer Kragen, die Backen sind röthlicht, und er hat in allem das Ansehen der gemeinen Finken, ausgenommen, daß der Kopf schwarz, der Halskragen weiß, die Backen roth, und die Augenlieder blaß sind; zu geschweigen, daß der Schwanz auch deutlich scherenförmig ist.

18. Die Papagenammer. *Emberiza**Pittaca.*18.
Paras-
genamme
Pittaca.

Die gegenwärtige Ammer, die von dem *Seba*, nach ihrem Vaterlande, der brasilianische *Sink* genennet wird, ist aschgraubraun, hat gelbe Flügel, und zwey sehr lange Ruderfedern, doch sind sie so lang nicht, als in der folgenden Art, weil aber die gelben Flügel gegen dem übrigen aschgrauen Körper so papagenenartig aussehen, so ist sie auch mit diesem Namen belegt worden.

19. Die Paradiesammer. *Emberiza**Paradisæa.*19.
Paras-
dieß-
ammer.
Paradi-
sæa.
Tab.
XXI.
fig. 4.

Die Paradiesvögel haben am Steiß zwey außerordentlich lange Federn, und weil dieser Vogel gleichfalls zwey vorzüglich lange Ruderfedern hat, so folgen wir dem *Linne*, und nennen ihn *Paradiesammer*. Die *Franzosen* nennen ihn *Veuve*, und die *Holländer* *Weeuwte*, oder *Wittwe*; diesen Namen aber wollten wir nicht behalten, weil nachher No. 21. die *Wittwe* folgt.

Es kommt dieser Vogel aus *Angola* in *Africa*, legt, gleich den *Pfauen*, seine Schwanzfedern ab, und bekommt sodann ein ganz anderes Ansehen; denn im Sommer ist er glänzendschwarz, am Halse obenher rostfärbig, an der Brust glänzend kastanienbraun, die Schwanzfedern aber sind schwarz; des Winters hingegen ist er oben röthlicht, mit braunen Flecken, unten weiß. Der Kopf ist weiß und schwarz bandirt; die Schwanzfedern sind schwärzlichbraun, am Rande röthlicht; die Füße, wie im Sommer, fleischfärbig. Gestalt und Größe kommt mit einem *Sperling* überein. Der Schnabel ist

bley

blenfärbig, und was den langen Schwanz betrifft, so sind die vier mittlern Federn länger als der Körper; die sechs folgenden beyderseits noch länger, und endigen sich fadenförmig; dann wieder fünf folgende sind viermal so lang als die sechs innern, und etwas schelfförmig gebogen, und an der Einsenkung ihrer Wurzel hängt eine lange borstenartige Feder herunter. Tab. XXI. fig. 4.

20. Der Langschwanz. Emberiza
Serena.

20.
Lang-
schwanz.
Serena.

Obgleich dieser Vogel der einzige nicht ist, der einen langen Schwanz hat, (wie wir aus obigem erschen), so wollen wir ihn doch durch diesen Namen von jenem unterscheiden, da der Schwanz doch ein richtigeres Verhältniß hat, und keilförmig ist, ohnerachtet die mittlern Federn sehr lang sind. Vorne am Kopfe hat er einen schwarzen Flecken, der Wirbel ist roth, die Füße sind grau, der Schnabel roth, und die Deckfedern der Flügel weiß. Vermuthlich geben ihm diese letztern ein munteres und heiteres Ansehen, daß er deswegen von dem Ritter Serena genennet wird. Er ist Brissons kleine Wittwe, aber das Vaterland wird nicht bestimmt.

21. Die Wittwe. Emberiza Vidua.

21.
Wittwe.
Vidua.

Dieser indianische Sperling mit langem Schwanz wird vom Brisson, zum Unterschied des vorigen, die große Wittwe genannt, und diese Benennung entstehet von der weißen und schwarzen Farbe, denn er ist obenher schwärzlich, unten weiß, hat in der Mitte vier lange zugespitzte Schwanzfedern, wovon die zwey innern sehr lang sind; der Schnabel ist roth.

22.
Bunte
Ammer.
Princi-
palis.

22. Die bunte Ammer. Emberiza
Principalis.

Sie ist obenher bunt, an der Brust roth, an den Deckfedern der Flügel, gleich der vorigen, weiß. Schnabel und Füße sind roth, und Angola ist das Vaterland.

23.
Königs-
ammer.
Regia.

23. Die Königsammer. Emberiza
Regia.

Wir haben Geschl. 54. No. 2. den Königsvogel, aus dem Geschlechte der Paradiesvögel beschrieben, und in einer Anmerkung pag. 201. gesagt, daß daselbst nur drey Arten erscheinen, weil der Ritter die übrigen unter andere Geschlechter gebracht hat. Dieses zeigt sich nun hier, weil dieser Vogel einen nämlichen Schwanz führet, als wir von dem Paradiesvogel No. 1. pag. 199. beschrieben haben, und in dieser Rücksicht kann er auch Königsammer heißen; denn die vier mittlern Rudersfedern sind noch zweymal länger, als der Körper, und nur an der Spitze mit einem Bart versehen. Er ist nicht größer als ein Hänfling, oben schwarz, unten röthlicht, und der Hals ist gleichfalls röthlicht. Schnabel und Füße sind roth. Er hält sich in America auf.

24.
Pabst-
vogel.
Ciris.

24. Der Pabst-Vogel. Emberiza
Ciris.

Nach der lateinischen Benennung: Ciris, sollte er Lerchenammer heißen; er wird aber
Pabst,

Pabst, holländisch Paus genennet, vielleicht weil er dreyfärbig ist. Die Americaner, (denn er ist in Nordamerica zu Hause,) nennen ihn Chiltototl. Der ganze Kopf und der Hals sind blau, der Rücken, die Flügel und der Schwanz sind obenher grün, von unten aber ist er allenthalben gelb; doch ziehet sich das Gelbe an der Brust ins dunkle.

Das Weibchen ist blau, und nur an dem Bauche weiß, wird aber im Winter fast ganz grau. Das ist die Eigenschaft von dem blauen Flachsfinke des Catesby, welcher ein Bergvogel ist, und in Carolina überwintert; da hingegen der dreyfärbige Finke gegen den Winter wegzieht, und auf den Pomeranzenbäumen nistet.